

Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 107
Februar - April 2019

Gesellschaft für

christlich-jüdische Zusammenarbeit

Augsburg und Schwaben e.V.



Woche der Brüderlichkeit 2019

Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft

„Jede judenfeindliche Straftat ist eine zu viel!“ So positionierte sich die Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung in Berlin, Prof. Stefanie Schüler-Springorum, in einem Interview in der Jüdischen Gemeindezeitung Frankfurt im März 2018. Vier judenfeindliche Straftaten pro Tag wurden im Jahr 2017 gemeldet. Das ergibt im gesamten Jahr fast 1500. Als Ursache sieht Schüler-Springorum eine judenfeindliche Einstellung oder „im besten Fall die Lust an der Provokation, Verletzung oder Erniedrigung anderer, die als übermächtig phantasiert werden.“ In gesellschaftlichen Debatten werden weitere Gründe aufgeführt: die Flüchtlingsproblematik, das zunehmende soziale Auseinanderdriften der Gesellschaft, die Globalisierung, die Politikverdrossenheit. Diese gesellschaftlichen Probleme gibt es – aber was haben sie mit „den Juden“ zu tun? Erschreckend ist, dass überholt geglaubte Verschwörungstheorien und der Mechanismus, einem Sündenbock die Verursachung aller Probleme anzudichten, immer noch funktionieren. Es ist besonders besorgniserregend, wie sehr durch das Schüren von Angst und durch Manipulation, vor allem in den Neuen Sozialen Medien, hier nachgeholfen wird.

„Wo bist Du?“ (Gen 3,9) Diese Frage stellte Gott Adam, der sich versteckte. Er hatte ein schlechtes Gewissen, nachdem er im Paradies eine Frucht vom verbotenen Baum probiert

hatte. Diese Szene kennen wir aus dem Buch Genesis, das für Christen und Juden zu ihren Heiligen Schriften zählt. Gott ruft den Menschen: Mensch, wo bist Du? und fordert ihn heraus, Verantwortung zu übernehmen. Adam hat als Geschöpf Gottes die Freiheit bekommen, Entscheidungen zu treffen – zwischen Gut und Böse. Gott will das Heil, das Wohlergehen für den Menschen. Deshalb will er, dass die Menschen ihre Freiheit nutzen, um Gutes zu tun.

Der Appell „Mensch, wo bist Du?“ richtet sich an uns alle. Er fragt nach der Verantwortung jeder und jedes Einzelnen. Gott fordert Menschlichkeit, Mitgefühl, den Einsatz vor Ort – Zivilcourage. Vor allem die aktive Manipulation, mit der Antisemitismus verbreitet wird und damit breite gesellschaftliche Kreise erreicht, erfordert mehr als Mitgefühl; sie verlangt aktive Zivilcourage.

Als Beispiele für außerordentliches Engagement gegen Antisemitismus und für Toleranz werden in der Woche der Brüderlichkeit 2019 zwei Initiativen mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Der Deutsche Koordinierungsrat verleiht diese im Rahmen der Eröffnungsfeier 2019 in Nürnberg und will damit den Blick auf Projekte lenken, die „aktive Zivilcourage“ vorbildlich verwirklichen und Menschen dafür befähigen.

Die 2003 gegründete **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KlgA e.V)** gehört bundesweit zu den ersten zivilgesellschaftlichen Trägern, die sich der Herausforderung des Antisemitismus gestellt haben. Sie entwickeln innovative Konzepte für die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus, vor allem in der Einwanderungsgesellschaft. Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen mit verschiedenen ethnischen, kulturellen, religiösen oder nationalen Bezügen lässt Spannungsfelder entstehen. Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus versteht sich als Herausforderung und als Chance und nutzt sie als zentralen Ausgangspunkt ihres Bildungsansatzes. Sie arbeitet bundesweit und international zu thematischen Schwerpunkten: Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart, antimuslimischer Rassismus, Nahostkonflikt, politischer Islam/ Islamismus, Radikalisierungsprävention.

Das **Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC)**, das im Jahr 2019 sein 20-jähriges Bestehen feiert, ist ein in zwölf Bundesländern sowie in Frankreich agierendes Netzwerk. Junge Menschen engagieren sich darin freiwillig und gut qualifiziert für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Denken. Die Projektstage des Netzwerks bearbeiten Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Flucht, Asyl und Antisemitismus. Ziel der jeweiligen Projektstage ist es, Kinder und Jugendlichen zu mehr Zivilcourage und demokratischem Handeln zu ermutigen.

Das NDC bestärkt Menschen in ihrem demokratischen Handeln und Wollen vor Ort und unterstützt diese.

Dr. Margaretha Hackermeier

Unsere Referenten

Prof. Dr. Dr. h. c. Daniel Krochmalnik,



geboren am 19. April 1956 in München, Studium der Philosophie an der Hochschule für Philosophie SJ und der Judaistik in München, 1988 Promotion; 1999 Habilitation an der Karl-Ruprecht-Universität Heidelberg, C4-Professor für Religionslehre an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und Privatdozent für Jüdische Philosophie an der Universität Heidelberg. 2018 Ruf nach Potsdam auf den Lehrstuhl Religion und Philosophie (Altertum und Mittelalter) am Institut für Jüdische Theologie. Forschungsschwerpunkte: Jüdische Aufklärung und Jüdische Theologie. Werke: *Schriftauslegung im Judentum. Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament*, 3 Bände, 2000-03. Mithe-

rausgeber der *Jubiläumsausgabe der Gesammelten Schriften Moses Mendelssohns* und der deutschen *Elie Wiesel Werke*.

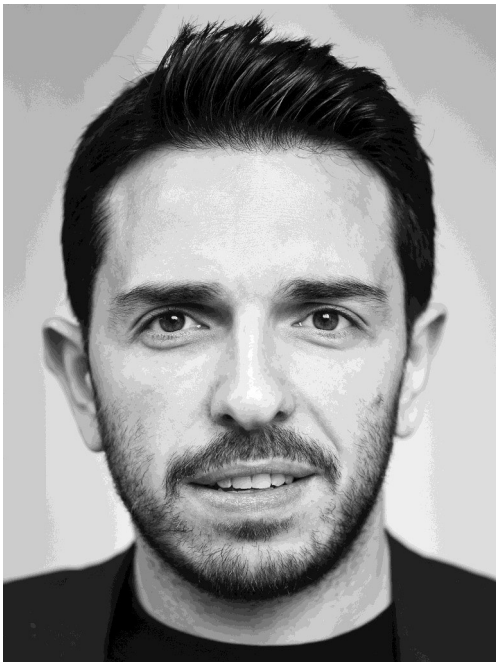
Lilly Maier, Jahrgang 1992, studierte in München Geschichte und an der New York University in Amerika Journalismus. Sie arbeitet als Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau und stellt ihre Forschung regelmäßig in Vorträgen vor. Derzeit promoviert Lilly Maier über mutige Frauen: Die vergessenen Helferinnen und Retterinnen von Juden während der Shoa.





Juna Grossmann, geb. 1976, Studium der Sonderpädagogik, Arbeit für Gedenkstätten und Museen, Autorin der Ausstellung „Kriegsgefangene Rotarmistinnen im KZ. Sowjetische Militärmedizinerinnen in Ravensbrück“, Bloggerin: irgendwiejuedisch.com

Teilnehmer am Trialog



Dervis Hizarci ist Vorstandsvorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus und gefragter Experte in den Bereichen Antisemitismus, anti-muslimischer Rassismus und vergleichenden Religionswissenschaften. Er berät Institutionen wie die Bundespolizei und das Zentrum für Innere Führung der Bundeswehr sowie verschiedene Ministerien. Zudem ist er Mitglied einer Internationalen Experten-Gruppe zu Antisemitismus.

Ludmila Gorobet, geboren in Moldawien, seit 2001 in Augsburg. Museums-Guide im Jüdischen Kulturmuseum Augsburg, Leitung von Infoveranstaltungen des Projekts „Migranten für Migranten“, Yogalehrerin im jüdischen Sportverein Makkabi.



Dr. Elisabeth Naurath, Lehrstuhl Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Universität Augsburg.



Die Moderation hat **Bernhard Scholz**, Referent für Interreligiösen Dialog, Bistum Augsburg

Veranstaltungen zu Woche der Brüderlichkeit

Mittwoch, 13.03.2019, 19.30 Uhr

Evang. Forum Annahof, Im Annahof 4

Arthur und Lilly

Lesung mit Frau Lilly Maier

„Niemand von uns wusste damals, wie sehr diese Begegnung unser aller Leben beeinflussen würde – und wie eine Wohnung in Wien unsere Familien für immer verbinden würde.“ Zitat aus „Arthur und Lilly“

Die Autorin, Frau Lilly Maier, beschreibt in diesem Buch, wie die Begegnung mit dem Holocaust-Überlebenden Arthur Kern ihr Leben beeinflusst und verändert hat.

Frau Maier wird aus diesem Buch lesen und Fragen beantworten, die sich aus dieser Geschichte ergeben.

Eintritt: € 3.-/5.-

GCJZ, DIG, Evang. Forum Annahof, JMAS

Donnerstag, 14.03.2019, 19.30 Uhr

Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, Augsburg

Trialog

Initiative ergreifen gegen Antisemitismus

Erfahrungen von Muslimen, Christen und Juden

Auch in Deutschland will Judenfeindschaft in Wort und Tat nicht abnehmen. Aber was tun? Eine konkrete Antwort ist die „Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus“, die 2019 die Buber-Rosenzweig-Medaille erhält. Ihr Vorstandsvorsitzender will berichten, was diese säkulare Gruppe aus Berlin mit jungen Menschen und für sie bewirkt hat und darüber ins Gespräch kommen mit den Podiumspartnern und dem Plenum.

Gesprächsteilnehmer auf dem Podium:

Dervis Hizarci, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin

Ludmila Gorobet, Augsburg

Prof. Dr. Elisabeth Naurath, Universität Augsburg

Moderation: Bernhard Scholz, Referent für Interreligiösen Dialog, Bistum Augsburg

Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. setzt sich seit 2005 mit aktueller Judenfeindschaft auseinander Ihre Zielgruppe ist die Migrationsgesellschaft. Ihr spezifischer Schwerpunkt ist die Arbeit mit muslimisch sozialisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Näheres zu den Podiumsteilnehmern: Siehe „Unsere Referenten“

Eintritt: € 3.-/5.-

GCJZ, KEB, DIG, JMAS, Ev. Forum Annahof

Sonntag, 17.03.2019, 19.30 Uhr

Feierliche Schlussveranstaltung

15.30 Uhr christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier in der St.-Anna-Kirche

17.00 Uhr Festakt im Goldenen Saal des Rathauses

Festredner Prof. Dr. Daniel Krochmalnik

Musikalische Gestaltung Viktoria Bychkova

Montag, 18.03.2019, 19.30 Uhr

Evangelisches Forum Annahof, Im Annahof 4

Lesung mit Juna Grossmann

Ein erschütternder Bericht der alltäglichen Judenhetze – und ein aufrüttelnder Appell!

„*Nirgendwo auf der Welt gibt es ein anderes Volk dass so verhasst ist wie ihr Juden. Ihr Juden seid keine Menschen, sondern eine Krankheit, das man vermeiden muss. Die Welt vermisst Hitler, insbesondere.*“

Diese Zeilen sind ein orthographisch unveränderter Auszug aus den täglichen Zuschriften an Juna Grossmann. Und die Frage, die man sich daraufhin unweigerlich stellt: Ist Antisemitismus schon die neue Normalität?

Juna Grossmann arbeitet in einer NS-Gedenkstätte und beobachtet seit Jahren, wie offene judenfeindliche Angriffe zunehmen, lauter werden, bedrohlicher. In ihrem Buch schildert die jüdische Deutsche das Leben unter diesem permanenten antisemitischen Beschuss, berichtet vom Wachsen einer Angst, die sie vor einigen Jahren noch nicht kannte, und davon, wie sie eines Tages merkte, dass auch sie mittlerweile auf gepackten Koffern lebt, bereit zur Flucht vor dem Hass.

Weil sie sich damit nicht abfinden will, geht sie in die Öffentlichkeit, schreibt sie dieses Buch zum 80. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938 und appelliert an die Mitbürger: „*Steht zu uns, helft uns, greift ein! Denn auch für euch ist die Schonzeit vorbei.*“

Eintritt: € 3.-/5.-

Jugendprojekt Mensch, wo bist du? Gemeinsam wollen wir uns einsetzen gegen Judenfeindschaft.

Die GCJZ lädt Jugendliche ein, sich zum

Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit Gedanken zu machen und im wörtlichen Sinn dazu ein Bild zu machen: Wie kann es gelingen, dass wir Menschen Gesicht zeigen für ein Miteinander – über Unterschiede wie Religion hinweg.

Die Bilder, die ganz frei gestaltet werden dürfen – gemalt, fotografiert oder anders gestaltet – müssen bis zum 25.1.2019 eingereicht werden an GCJZ Augsburg und Schwaben, Postfach 10 16 08, 86006 Augsburg.

Anschließend wählt eine Jury die Siegerbilder aus. Diese werden als Postkarte zur Woche der Brüderlichkeit gedruckt. Mit der Einsendung eines Bildes wird gestattet, dass das Bild mit Vorname, Jahrgang und Schule veröffentlicht werden darf.

Sonntag, 24.03.2019, 17.00 Uhr
St. Raphael, Steppach/Neusäß,
Kolpingstraße 8a

Konzert zur Woche der Brüderlichkeit

Nicht wie üblich in Stadtbergen, sondern in **Steppach** in der Kirche St. Raphael findet diesmal ein Konzert statt.

Der Chor Hatikwa der Synagoge Augsburg unter der Leitung von Frau Irina Fandrallyuk singt jiddische und israelische Lieder, der zweite Teil des Konzerts wird bestritten von Instrumentalisten des Symphonieorchesters Stadtbergen mit Beiträgen christlicher und jüdischer Komponisten. Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch willkommen.

Diedorf

Dienstag, 12.03.2019 , 19.30 Uhr

Pfarrsaal der Herz-Mariä-Gemeinde

Vernissage der Ausstellung „Auf den Spuren jüdischer Gemeinden in Schwaben“

Musikalische Umrahmung durch den Chor Hatikwa. Die Ausstellung läuft bis zum 17.03.

In Bayrisch Schwaben gab es seit hunderten von Jahren jüdische Gemeinden, nicht nur in den Städten, sondern besonders in den Landgemeinden. Die Juden trugen wesentlich bei zum Handel (Viehhandel, wandernde Verkäufer,

auch Ehevermittler); im 18. und 19. Jahrhundert nach der Emanzipation zogen viele in die Städte und gründeten dort Banken, Kaufhäuser etc.; sie waren auch im öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken.

Das alles änderte sich im Dritten Reich; jüdisches Leben wurde systematisch unterdrückt, die Menschen wurden verfolgt, die Spuren vernichtet.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Augsburg und Schwaben hat in Erinnerung an diese Kultur eine Ausstellung konzipiert, die nun im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in der Pfarrei Herz Mariä in Diedorf wieder zu sehen sein wird. Dank vieler Beiträge von Zeitgenossen, Heimatpflegern u.a. entstand die Ausstellung „Im Dienste der Versöhnung – auf den Spuren jüdischer Gemeinden in Schwaben“.

Zur Vernissage wird der Frauenchor *Hatikwa* (Hoffnung) der Synagoge Augsburg singen unter der Leitung von Frau Irina Fandrallyuk. Gertrud Kellermann wird über jüdisches Leben und Traditionen sprechen. Diese Ausstellung bietet die Möglichkeit, den Spuren der jüdischen Landbevölkerung zu folgen und an ihrem Schicksal teilzunehmen.

Donnerstag, 14.03.2019, 19.30 Uhr
Pfarrheim Herz Mariä, Diedorf
Lesung „Arthur und Lilly“

Referentin: Frau Lilly Maier

Das Buch, das neu auf dem Markt ist, schildert das Zusammentreffen zweier Menschen, deren Lebenslauf nicht unterschiedlicher sein könnte.

Kaufbeuren

Donnerstag, 28. März 19:30 Uhr

Matthias-Lauber-Haus, Bismarckstr. 7,
87600 Kaufbeuren

Lesung

Frau Lilly Meier liest aus ihrem Buch „Arthur und Lilly“. Sie steht für ein anschließendes Gespräch zur Verfügung.

